

The time is going on

Taichi + Yamato

Von -WhAtArEyOu-

Kapitel 21: Darf ich vorstellen: der Neue; Oder auch: Ende der Suche nach TK

Kapitel 21: Darf ich vorstellen: der Neue; Oder auch: Ende der Suche nach TK

„Kannst du dir vorstellen, welche Sorgen sich Mrs. Ishida gemacht hatte?“, schrie ihre Mutter sie an, „Wo ist er? Wie kannst du ihn auch noch unterstützen! Was ist bloß los mit dir? Völlig ahnungslos kommen wir zu deinem Elternsprechtag auf dem uns deine Lehrerin erzählt, dass ein Mitschüler von dir spurlos verschwunden ist. Und zwar seit einer Woche. Jetzt sehe ich ihn plötzlich in unserem Haus. Er ist schon die ganze Woche hier, hab ich recht?“ „Ja Mama“ „Wo ist er?“ Sie schwieg, sie konnte ja nicht sagen, dass er in Taichis Zimmer sei, da sie sonst Yamato und Ken ebenfalls verraten würde. „Wo zum Teufel ist dieser Junge?“, Mrs. Yagami wurde immer zorniger sie bekam schon rote Flecken auf ihrer Haut. Kein gutes Zeichen, das wusste Kari. „Gut, wenn du es mir nicht sagen willst, schau ich selber nach.“ Natürlich fiel ihre erste Wahl auf Taichis Zimmer. Und tatsächlich. Ruhig saß der Vermisste im Schneidersitz auf Taichis Bett und blickte die Mutter seiner Freundin seelenruhig an. „Bitte seien sie Kari nicht böse. Sie wollte mir nur helfen. Derzeit habe ich einige Probleme bei mir zu Hause. Ich wusste nicht, wohin ich sonst gehen sollte. Ihre Tochter hat mir sehr geholfen. Sie ist ein großartiger Mensch.“ Verdutzt über diese Begrüßungsworte, vergaß Karis Mutter ihren Ärger und Sorge zeichnete sich auf ihrem Gesicht ab. Leise schloss sie die Tür hinter ihr und ging auf den Jungen zu, der seit einer Woche mit ihr unter einem Dach lebte. Kari hingegen seufzte erleichtert auf, da Tais Freunde anscheinend noch rechtzeitig aus dem Fenster geklettert waren um nicht ertappt zu werden. Was für ein Glück!

0o0o0o0o0o0o0o0o0o

„Was willst du jetzt machen?“, Fragte Yamato, der sich aus dem Fenster zwängte, „Immerhin bekommt deine Schwester gerade richtig Ärger?“ „Und gleich noch mehr Ärger, wenn Mum euch hier drinnen sieht. Wir fahren heute mit der Bahn. Ich hab fast alle meine Sachen schon gepackt, den Rest lass ich da. Wir hauen jetzt sofort ab. Sonst geht noch irgendwas schief.“ „Du scheinst glücklich darüber zu sein.“, meinte Ken. „Sicher. Weißt du wie gut man in einem Zug schlafen kann?“, Tai, der vom Fußballspiel noch erschöpft war, überlegte laut, „Kari pack das schon und TK sicher auch.“, damit nahm er seine Tasche und marschierte Richtung Bahnhof. Wenig später saßen sie auch

schon in dem Zug der sie ins Internat zurückbringen sollte. Auch wenn er es sich nicht anmerken ließ, machte sich Yamato große Sorgen um TK. Er war abgehauen, versteckte sich bei seiner Freundin und wurde jetzt sicher von Taichis Mum ausgeliefert. Aber was sollte er dagegen tun. Er konnte nur hoffen, dass TK das alleine schaffte.

Jetzt saßen sie da. Mitten in der Nacht in einem Schnellzug zu ihrer Schule. Seltsamer Gedanke, von Daheim abzuhausen, um in die Schule zu flüchten..

Gott sei Dank hatte Tai die Gotik Klamotten daheim gelassen. So konnte er Yamato ohne schlechtes Gewissen sagen, dass er sie in der Eile vergessen hatte. Als sie bereits ungefähr eine Stunde fuhr, hielt der Zug an und ein neuer Passagier bestieg den Bus. Es war ein Bursche in ihrem Alter. Er hatte lange schwarze Haare, die er, nicht wie Koji, offen ließ. Noch dazu war er etwas schrill gekleidet. Die Halbwüchsigen starrten ihn an. Der Anblick war doch zu seltsam. Sie konnten gar nicht mehr aufhören, ihn zu mustern. Sie mussten offen zugeben, dass sie in Japan noch nie jemanden mit einem so verdammt kurzen Schottenrock und Stutzen in den Farben pink und neongelb umher laufen, gesehen hatten. Außerdem hatte er noch eine schwarze, sexy Pilotenjacke an. Der junge Mann machte den Eindruck, als ob er gerade von einem schief gelaufenen Faschingsumzug davon gelaufen wäre. Er fühlte sich sichtlich wohl in seiner Aufmachung. Entweder war ihm sein irritierendes Auftreten nicht bewusst, denn er verhielt sich nicht anders als die anderen Reisenden, die alle ihn vollkommen offensichtlich anglotzten, oder aber er wollte genau solch eine irritierende Reaktion bei seinem Mitmenschen auslösen.

„Hallo ihr da.“, der Junge schien überhaupt keine Scheu zu haben, oder keinen Respekt. Ansichtsache. Er schmiss Taichis Tasche, die auf einem der freien Sitze, neben ihm lag, auf den Boden: „Ich darf doch?“ „Sicher“, Taichi hatte auch für ihn ein Lächeln parat, nur Yamato sah dies anders. Dieser Punk hatte Taichis Tasche hinuntergeworfen. Taichis Tasche. Die Tasche seines Geliebten. Wie konnte er. Yamato wollte schon aufspringen, um dem Punk die Gurgel umzudrehen, als er die Stimmen bemerkte: „Ich bin Tai und du?“ „Mein Name ist Blaise Zabini, aber du Süßer, kannst mich auch Blaisi nennen. Oder wie immer du willst!“ Yamatos Mund stand offen. Diese Person nannte Taichi Süßer. Seinen Taichi. Jetzt hatte er auch noch Konkurrenz. Kann es noch schlimmer kommen?

Oh ja es konnte. Seit zwei geschlagenen Stunden redete Taichi nun mit dem Neuen. Was er, Yamato, bereits von ihm wusste: Er war schwul, war leicht herauszufinden, da er schon drei Mal gefragt hatte, ob Tai ihn attraktiv findet, und was macht der Kerl? Er sagt ja. Wie konnte er? Nicht nur das. Dieser Junge spielt Fußball und kommt neu in unsere Schule. Wenigstens ist er ein Jahr älter und somit nicht in Taichis Klasse. Aber schlimm genug, dass Taichi ihm erzählte, dass sie nach einem Spieler suchten. Nein, es erwies sich, dass Blaise anscheinend auch mal Kapitän einer Mannschaft war. So ein Zufall aber auch. Doch das aller, aller Schlimmste war: Taichi sah Yamato seit zwei Stunden nicht mehr an. Es war so, als wäre er unsichtbar für Taichi. Es war nicht so, dass ihm langweilig war, Ken redete mit ihm ja, aber das Tai ihn so ignoriert, das war neu für ihn. Warum läuft bloß alles so schief auf einmal?

0o0o0o0o0o0o0o0o0o0o

„TK da bist du ja wieder! Wo warst du nur? Ich hab dich die ganze Zeit gesucht!“, seine Mutter fiel ihm um den Hals. Doch TK rührte sich nicht, sondern blieb ernst: „Mum, ich will mit dir reden!“ „Was ist denn? Hast du Probleme in der Schule? Sag mir, was mit dir los ist!“ „Ich möchte zu den Yagamis ziehen.“ „Was? Was ist den los mit dir? Hab ich dir jemals was getan?“ „Bitte, Mum. Ich möchte nicht mehr hier leben. Ich kann es dir nicht verzeihen, dass du Yama weggeschickt hast. Alleine wie du ihn behandelst, als wäre er ein Serienmörder. So als ob er für dich nur mehr Ungeziefer ist. Wieso darf ich keinen Kontakt mehr mit ihm haben? Ich kann ihn nicht einfach aus meinem Leben streichen. Er ist für mich die wichtigste Person in meinem Leben.“ „Was du von mir verlangst ist unmöglich.“ „Genau deshalb will ich weg.“ „Aber ich will doch nur nicht, dass du so wirst wie er!“ „Nur weil er ein paar Fehler gemacht hat, schmeißt du ihn einfach weg. Einfach so, ohne zu zögern, wie ein abgelaufenes Produkt. Als wäre er nichts wert. Ich habe mit den Yagamis auch schon geredet. Ich darf zu ihnen ziehen. Aber ich möchte nicht, dass du das Gefühl hast, ich verachte dich. Das tue ich sicher nicht, aber ich kann einfach nicht mehr hier leben. Ich halte deine Weltauffassung für unsinnig und deine Sicht der Dinge ist für mich unerträglich. Wenn du nur das Beste für mich willst, dann beweise es. Darf ich bei den Yagamis wohnen?“ Seine Mutter schaute ihn bedrückt an. Sie konnte diese Situation kaum erfassen. Ihr eigener Sohn wollte sich quasi von ihr scheiden lassen. Ein Schmerz durchfuhr ihre Brust. Doch TK schien es wirklich ernst zu nehmen. Er stand da und wartete auf ihre Antwort. Er wollte wissen, was sie denkt, was das Beste in seinem Leben wäre. Da kann man doch nur eines sagen: „TK, ich weiß, dass du ein kluger Junge bist und deshalb vertraue ich dir. Tu das, was du denkst, was das Beste für dich ist. Auch wenn es heißt, dass ich dich nicht mehr sehe. Wenn du meinst, ich sei dir im Weg, dann gehe. Aber bitte, wenn du Probleme hast, komm zu mir.“

0o0o0o0o0o0o0o0o0o

„Danke, dass sie mir geholfen haben Mrs. Yagami.“, TK saß gerade neben ihr im Auto. Sie fuhren gerade in sein offizielles neues zu Hause, wo seine geliebte Kari auf ihn wartete. „Gern geschehen. Aber melde dich mindestens einmal pro Woche bei deiner Mutter, dass sie sich keine Sorgen macht.“ „Mrs. Yagami, ich weiß, dass mich das eigentlich nichts angeht. Aber wieso helfen sie mir, indem sie mich bei ihnen aufnehmen, aber schicken ihren Sohn weg?“ „Weißt du TK, das sind zwei verschiedene Situationen. Ich will nur das Beste für jeden und ich wusste bei Tai nicht mehr weiter. Er wäre noch weiter verkommen hier und ich finde es schön, dass er schon so viele Freunde gefunden hat. Jedenfalls hat Kari mir das erzählt, weil Tai-chan nicht mehr mit mir redet. Was muss eine Mutter nicht leiden.“ „Aber was hat das mit mir zu tun?“ „TK, ich sehe doch, dass du dich bei deiner Mutter unwohl fühlst. Sie hat dir deinen Bruder weggenommen. Du brauchst einfach mehr Abstand von ihr. Ich kann dich da nur unterstützen. SO ist es mir auch mal ergangen. Nur hatte ich keinen der mir half. Du aber, ich hoffe du benimmst dich anständig und wehe ihr macht, miteinander rum. Meinetwegen könnt ihr rumknutschen, aber nicht mehr. Und brich ihr ja nicht das Herz!“